

Wohnungsmarktreport

Harz, Landkreis

1 Kurzcharakteristik

Im Landkreis Harz leben derzeit rund 216.000 Personen in etwa 115.000 Haushalten auf einer Gesamtfläche von 210.500 ha. Die Bevölkerungsdichte liegt somit bei 102,8 Einwohnern je km² und die mittlere Haushaltsgröße bei 1,89 Personen je Haushalt. Seit dem Jahr 2012 ist die Zahl der Einwohner um 3% gesunken, aktuell ist der Landkreis Harz damit eine Schrumpfungsregion.

Die Zahl der Arbeitsplätze ist in den letzten fünf Jahren um 4,5% gestiegen, aktuell gibt es rund 73.900 Sv-Beschäftigte am Arbeitsort im Landkreis Harz und die Arbeitslosenquote (SGB II) liegt bei 3,5%. Die Arbeitsplatzzentralität liegt momentan bei 0,87 – es arbeiten also weniger Sv-Beschäftigte in der Region als dort wohnen. Der Landkreis Harz ist im bundesweiten Vergleich derzeit eine Region mit geringer Wirtschaftskraft. Das regionale Bruttoinlandsprodukt (BIP) beläuft sich auf 22.600 € pro Einwohner

und die monatliche Kaufkraft je Haushalt liegt bei 3.010 €.

Insgesamt gibt es im Landkreis Harz rund 123.600 Wohnungen in Wohngebäuden, 51% hiervon sind Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Die durchschnittliche Wohnfläche liegt bei 82,6 m² je Wohnung und bei 47,2 m² je Einwohner. In den letzten fünf Jahren wurden durchschnittlich 295 Wohnungen pro Jahr fertiggestellt und der marktaktive Leerstand liegt derzeit mit 9,7% rund 1,1 Prozentpunkte über dem Niveau vor fünf Jahren.

Seit dem Jahr 2013 sind die Mietpreise aller Baujahre im Landkreis Harz um 9,7% gestiegen, die entsprechenden Kaufpreise für Eigentumswohnungen sind im selben Zeitraum um 29,6% gestiegen. Im Bundesvergleich liegt das Immobilienpreisniveau im Landkreis Harz aktuell auf vergleichsweise niedrigem Niveau.

Bevölkerungsdynamik



Schrumpfungsregion

Arbeitsmarktdynamik



Beschäftigtenwachstum

Wirtschaftskraft



Geringe Wirtschaftskraft

Immobilienpreisniveau



Niedriges Niveau

Basisdaten

Name	Harz
Kreiskennziffer	15085
Bundesland	Sachsen-Anhalt
Raumordnungsregion	Magdeburg
Kreistyp	Landkreis
Siedlungsstruktureller Kreistyp	Ländlicher Kreis/Landkreis mit Verdichtungsansätzen
A- / B-Stadt	Übrige kreisfreie Stadt oder Landkreis
Bevölkerungsdichte	102,8 Einwohner je km ²

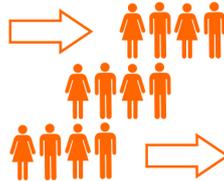
2 Wohnungsmarktdaten auf einen Blick

Demografie 2017



216.297 Einwohner
114.695 Haushalte

Wanderungssaldo 2017



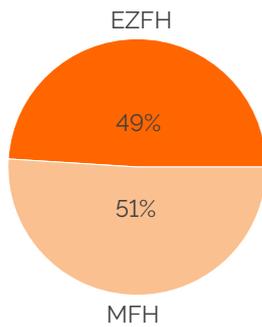
-1.517 Personen
Wanderungsverlust

Natürlicher Saldo 2017



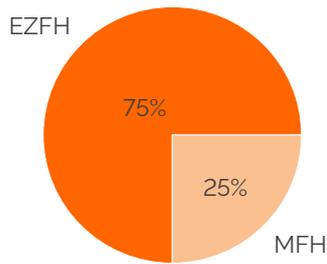
-1.817 Personen
Sterbeüberschuss

Wohnungsbestand 2017



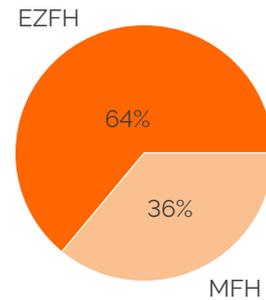
128.059 Wohnungen insgesamt

Fertigstellungen 2017



410 Wohnungen insgesamt

Baugenehmigungen 2017



490 Wohnungen insgesamt

Angebotsmieten 2018



5,2 €/m²

Eigentumswohnungen 2018



1.156 €/m²

Ein-/Zweifamilienhäuser 2018



130.400 €

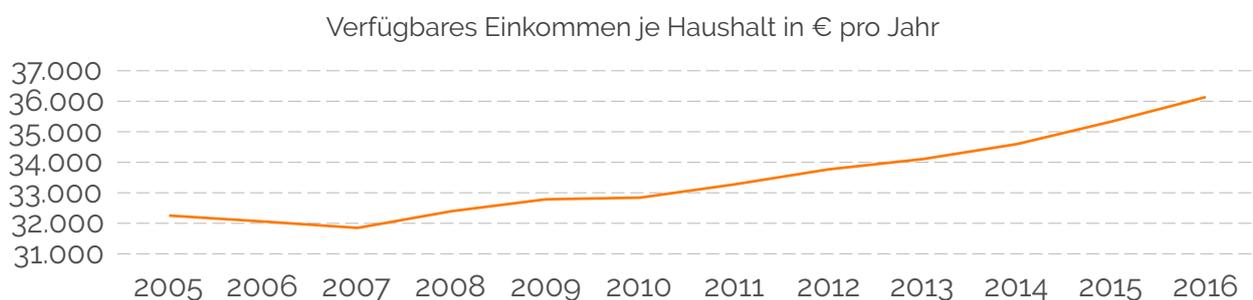
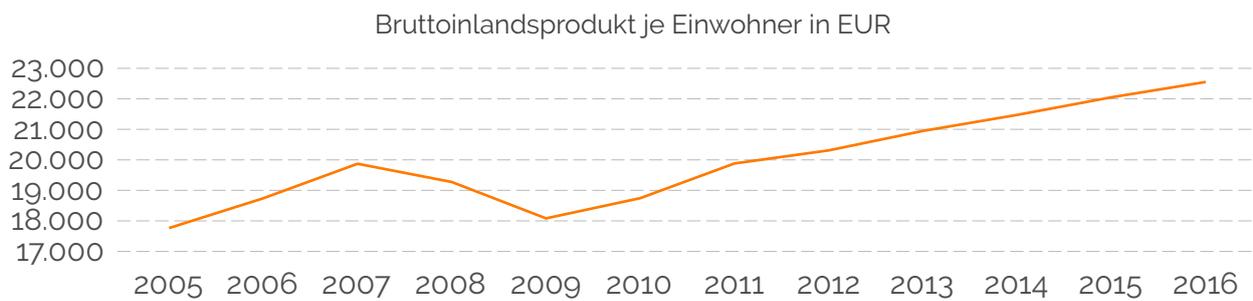
3 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

3.1 Hintergrund

Die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt ist eng mit der wirtschaftlichen Dynamik in der Region verbunden. In florierenden Regionen, in denen Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen und ein hoher Lebensstandard herrscht, wächst die Bevölkerung aufgrund starker Zuwanderung in Boomphasen schneller als das Wohnungsangebot. Hierdurch entstehen Engpässe, die zu Preissteigerungen führen. Umgekehrt sind wirtschaftlich schrumpfende Regionen häufig von Abwanderung betroffen und das daraus resultierende

Überangebot an Wohnungen führt zu einem sinkenden Preisniveau.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht letztlich dem Einkommen, das den privaten Haushalten netto zufließt und das sie für Wohn-, Konsum- und Sparszwecke verwenden können. Da oft mehrere Personen in einem Haushalt leben und gemeinsam wirtschaften, liegt das hier ausgewiesene verfügbare Einkommen *je Haushalt* deutlich über dem verfügbaren Einkommen *je Einwohner*.



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder

empirica regio

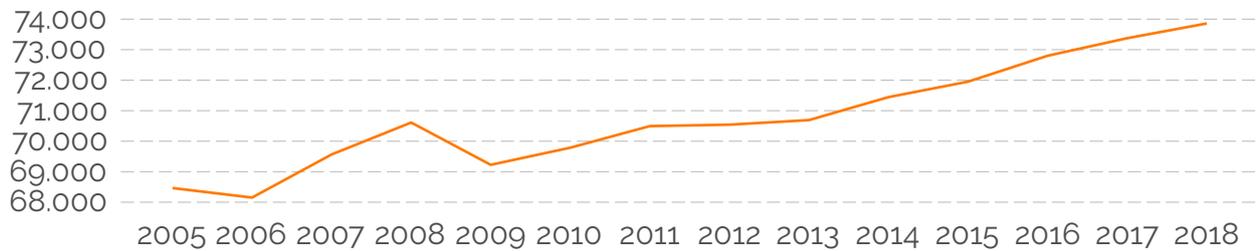
3.2 Arbeitsplätze

Unten ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) am Arbeitsort angegeben, das entspricht der Zahl an Arbeitsplätzen in Harz (ohne Beamte und Selbstständige). Personen, die in der Region wohnen und außerhalb der Region arbeiten, sind hierin also nicht enthalten.

Beschäftigte

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort gibt dagegen an, wie viele Beschäftigte in Harz leben – unabhängig davon, wo diese Personen tatsächlich arbeiten. Personen, die in Harz arbeiten und außerhalb wohnen, sind hierin nicht enthalten.

Entwicklung der Arbeitsplätze (SvB am Arbeitsort)



Entwicklung der Beschäftigten (SvB am Wohnort)



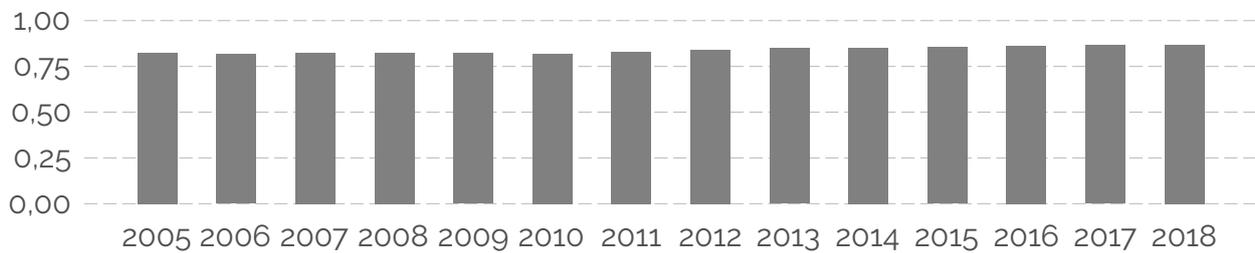
Datenbasis: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

empirica regio

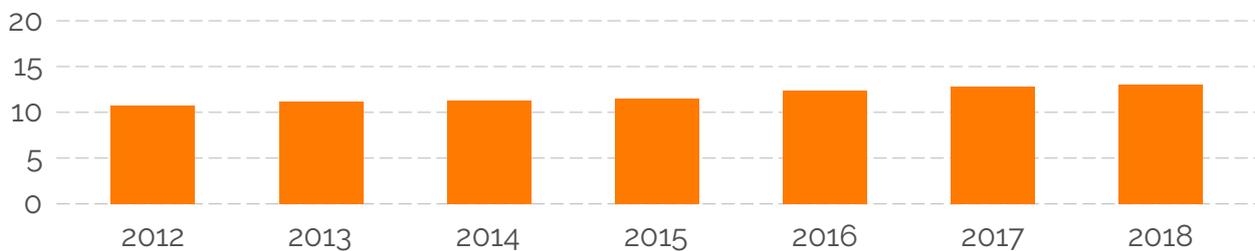
Arbeitsplatzzentralität Eine höhere Bedeutung einer Region als Arbeitsort denn als Wohnort äußert sich in einem Wert > 1. Dies bedeutet, dass mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte dort arbeiten als wohnen. Umgekehrt bedeutet ein Wert < 1, dass mehr Beschäftigte dort wohnen als arbeiten.

Ein- und Auspendler Vor allem in attraktiven Wachstumsregionen (Schwarmstädte) ist der Anteil der Auspendler trotz steigender Wohnkosten zuletzt stärker gestiegen als der Anteil der Einpendler. Die Menschen wohnen „freiwillig“ in der teuren Stadt, obwohl sie „draußen“ arbeiten. Einpendler sind SVP-Beschäftigte, die außerhalb einer Region wohnen und innerhalb der Region arbeiten; Auspendler wohnen innerhalb der Region und arbeiten außerhalb. In strukturschwachen Regionen kann die Zahl der Auspendler die Zahl der SVP-Arbeitsstellen übersteigen, die Relation kann dann über 100% liegen.

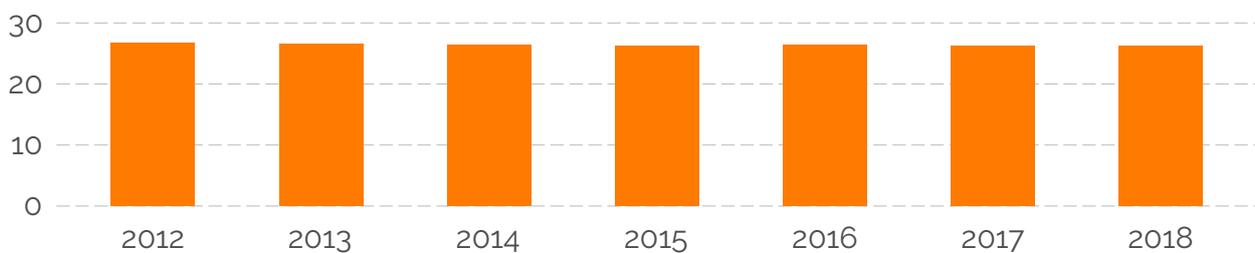
Arbeitsplatzzentralität



Relation Einpendler in Prozent der SvB am Arbeitsort



Relation Auspendler in Prozent der SvB am Arbeitsort



Datenbasis: © Statistik der Bundesagentur für Arbeit

empirica regio

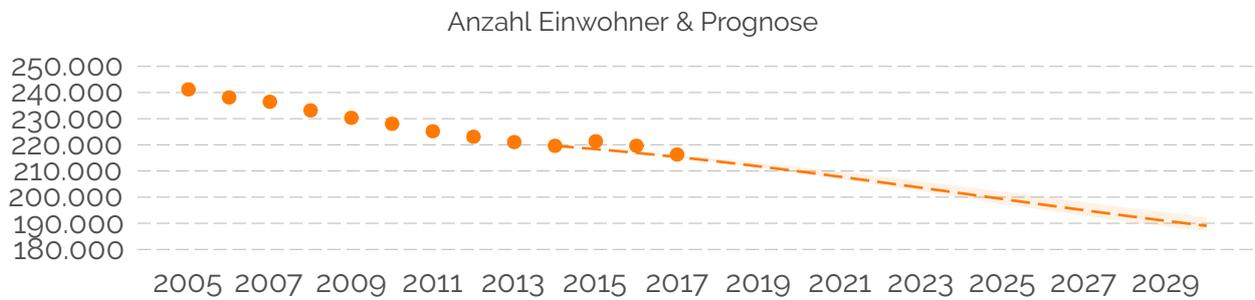
4 Demografie

4.1 Einwohner und Haushalte

Wanderungssaldo und Geburtenüberschuss bestimmen die Bevölkerungsentwicklung, die unten angegeben ist. Die Entwicklung der Haushalte hängt zudem davon ab, wie viele Personen in einem Haushalt leben. Die Entwicklung der beiden Kenngrößen kann daher unterschiedlich verlaufen.

Die Entwicklung der Einwohner bzw. der Haushalte ist in vielen Wachstumsregionen Deutsch-

lands kürzlich sprunghaft angestiegen. Ursache hierfür ist sowohl die starke Auslandszuwanderung wie auch die Zuwanderung aus ländlichen Schrumpfungregionen. Derzeit lässt sich nur schwer einschätzen, ob es sich bei diesen Geflüchteten um ein langfristiges Wanderungsverhalten oder nur um eine kurzfristige Wanderungswelle handelt.

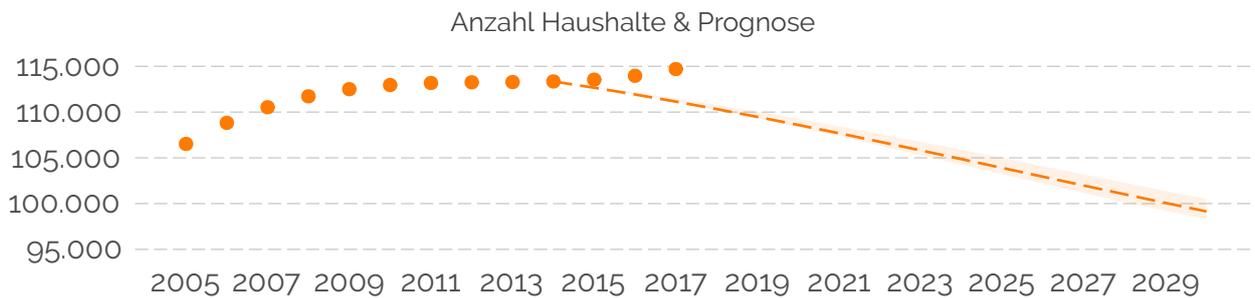


Prognose ab 2014, Variante: Königsteiner Schlüssel

Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

● Ist-Werte — Prognose

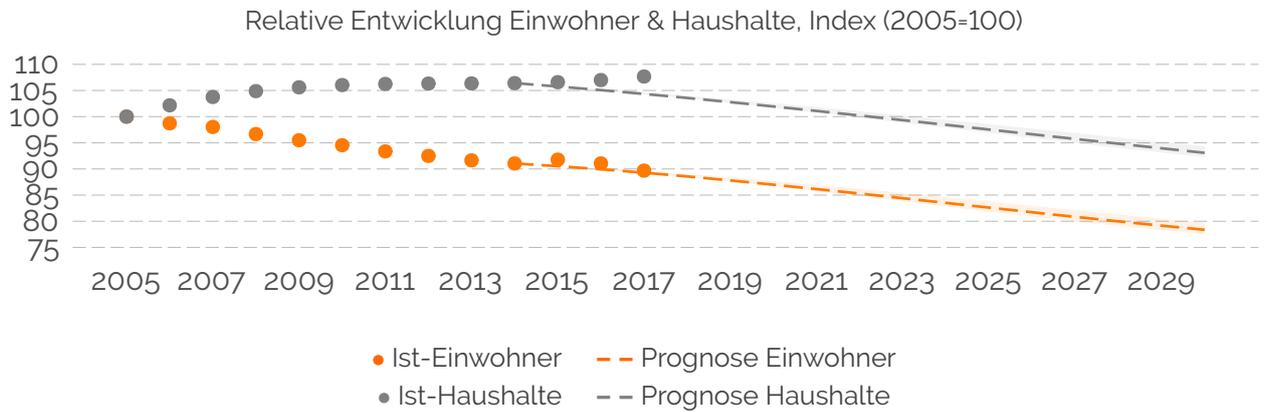


Prognose ab 2014, Variante: Königsteiner Schlüssel

Datenbasis: © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

● Ist-Werte — Prognose



Prognose ab 2014, Variante: Königsteiner Schlüssel



Datenbasis Einwohner: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

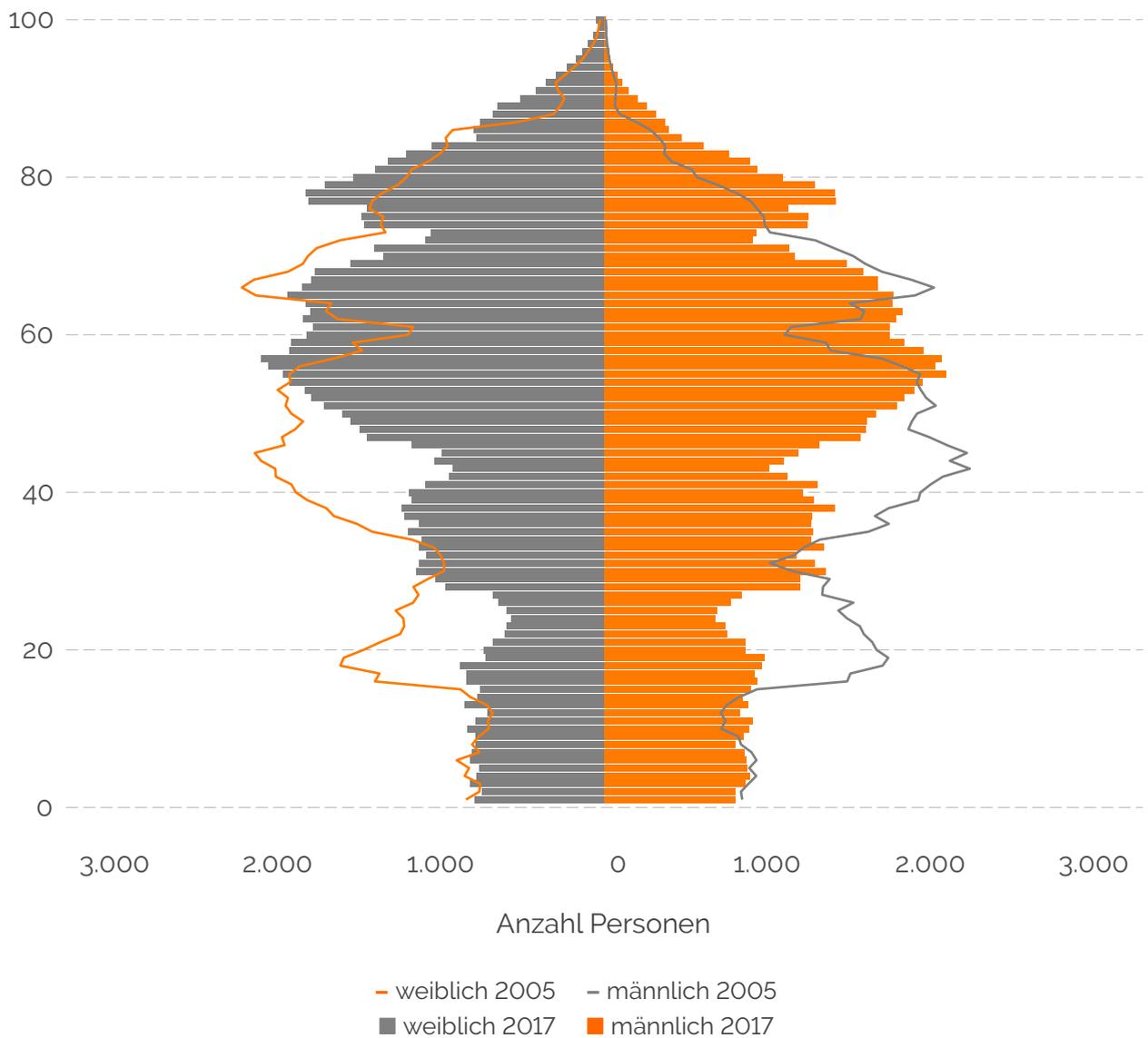
Datenbasis Haushalte: © Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

4.2 Altersstruktur

Bevölkerungspyramide Der Begriff Bevölkerungspyramide ist entstanden, da ursprünglich die jüngsten Jahrgänge, die die Basis der Grafik bilden, die meisten Vertreter stellten und die Zahl der Angehörigen eines Jahrgangs mit zunehmendem Alter abnahm. Auch wenn sich in Deutschland die Altersstruktur aufgrund der verringerten Sterblichkeit (Mortalität oder Sterberate), der gestiegenen Lebenserwartung und der gesunkenen Geburtenrate schon längst von der ursprünglichen Alterspyramide weg entwickelt hat, wird diese Bezeichnung weiterhin allgemein verwendet. Wikipedia

Bevölkerungspyramide, Einzeljahre



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

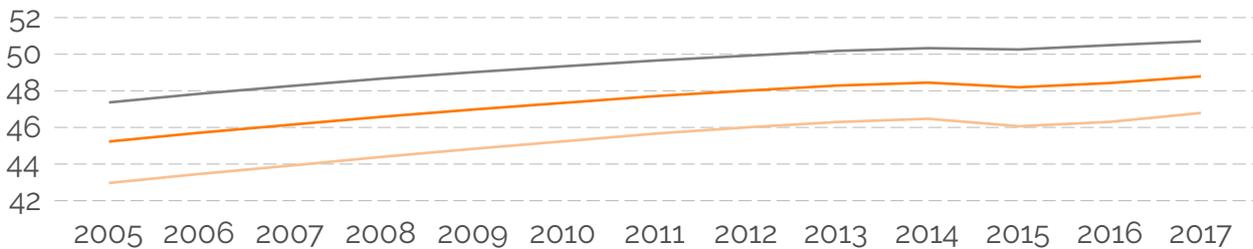
4.3 Durchschnittsalter und Altersquotienten

Durchschnittsalter Das Durchschnittsalter gibt das durchschnittliche Lebensalter als arithmetisches Mittel des Alters aller Personen zu einem bestimmten Zeitpunkt an. Das Durchschnittsalter ist abhängig von der Alters- und Geschlechterstruktur der betrachteten Personengruppe.

Jugend- und Altenquotient Der Jugendquotient beschreibt das Verhältnis der Anzahl junger Menschen (bis unter 15 Jahre) zur Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre). Der Altenquotient beschreibt dagegen das Verhältnis der 65-jährigen und älteren Menschen zur Anzahl Menschen im erwerbsfähigen Alter.

Wikipedia

Entwicklung des Durchschnittsalters in Altersjahren

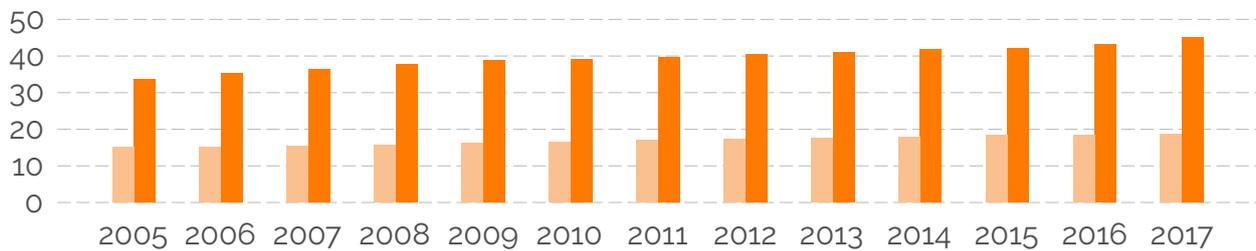


Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

— Insgesamt — Männer — Frauen

Jugend- & Altenquotient



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

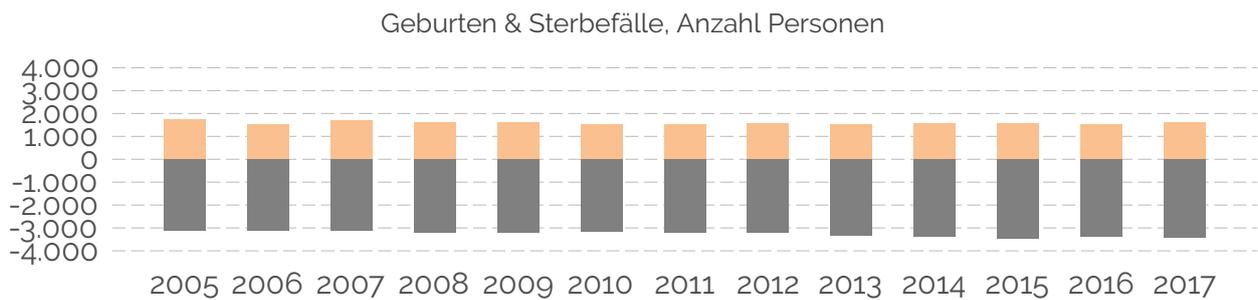
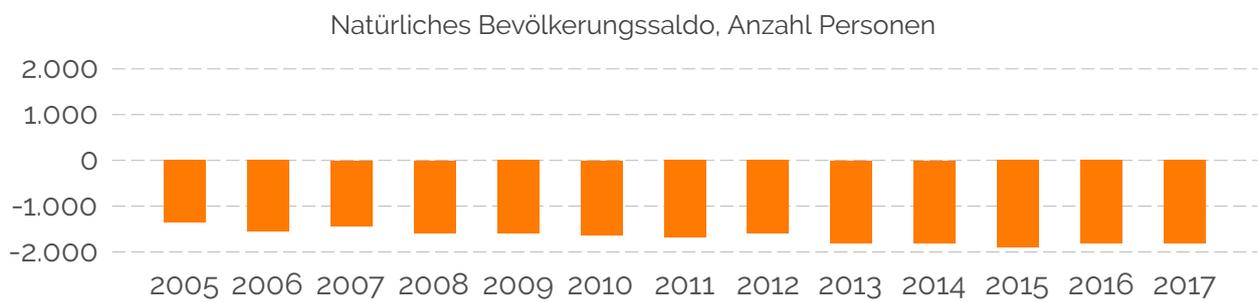
empirica regio

■ Jugendquotient ■ Altenquotient

4.4 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Neben dem Wanderungssaldo hängt die Entwicklung der Einwohnerzahl auch vom natürlichen Bevölkerungssaldo ab – der Differenz zwischen Geburten und Todesfällen. Dieser Saldo ist jedoch in den allermeisten Regionen Deutsch-

lands seit Jahren negativ – es werden weniger Kinder geboren als Menschen sterben. Lediglich in Städten, in die viele junge Menschen ziehen (Schwarmstädte), lässt sich mittlerweile wieder ein Geburtenüberschuss beobachten.



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

■ Geburten ■ Sterbefälle

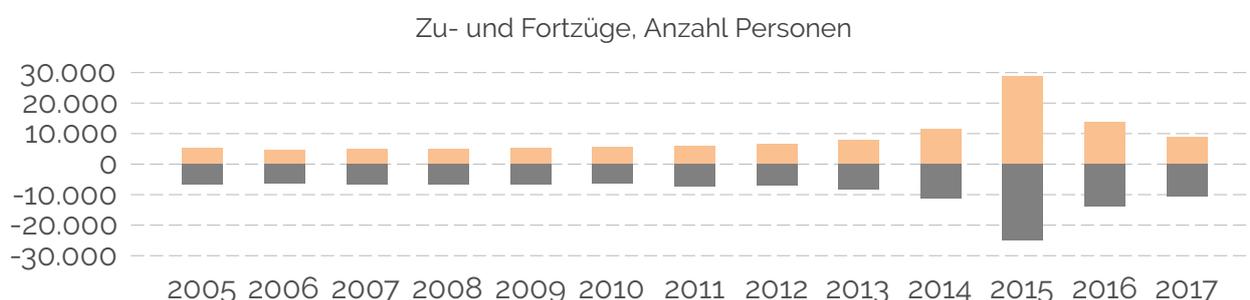
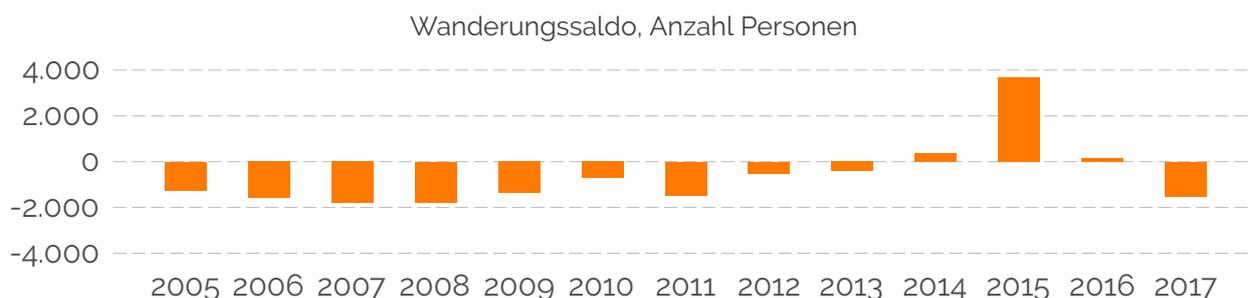
5 Wanderungen

Die Bevölkerungsentwicklung ist stark mit dem Wanderungssaldo einer Region verknüpft. Ist die Zuwanderung größer als die Abwanderung, ergibt sich ein positiver Wanderungssaldo und umgekehrt. Ein positiver Wanderungssaldo spiegelt jedoch nicht zwangsläufig ein nachhaltiges Bevölkerungswachstum einer Stadt wider. Stammen die Wanderungsgewinne vor allem aus dem Umland, während Einwohner überregional abwandern, deutet das eher auf eine bald schrumpfende Region hin, da die künftigen Bevölkerungsgewinne von der (nicht nachhaltigen) Entleerung des Umlandes abhängen.

Künftige Wanderungsgewinne sind auch mit Unsicherheit behaftet, wenn die Zuwanderung aus

dem Ausland dominiert. Migrationsströme über die Bundesgrenze hinweg hängen von einer Vielzahl sozioökonomischer und gesetzlicher Begebenheiten ab und können daher ebenso schnell enden, wie sie begonnen haben, oder sich sogar umkehren.

Eine positive Wanderungsbilanz, die vor allem aus Bevölkerungsgewinnen gegenüber den übrigen Regionen Deutschlands entsteht (oder bestenfalls gepaart mit Zuwanderung aus dem Ausland), lässt hingegen auch auf künftige Bevölkerungsgewinne schließen. Solche „Schwarmstädte“ ziehen Menschen aus allen Regionen Deutschlands an, die Wanderungsströme sind somit relativ robust.



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

■ Zuzüge ■ Fortzüge

5.1 Wanderungsverflechtung

In der Abbildung unten ist die Reichweite der Wanderungsgewinne gegenüber den anderen Kreisen Deutschlands für Harz dargestellt. Der aktuelle Wert von 44% im Jahr 2017 gibt beispielsweise an, dass Harz gegenüber 44% der übrigen 400 Kreise Wanderungsgewinne erzielt (wobei die einzelnen Kreise entsprechend ihrer

Bevölkerungszahl gewichtet wurden). Im Zeitverlauf gibt die Reichweite somit Auskunft über die Entwicklung der „Beliebtheit“ einer Stadt bzw. eines Landkreises im innerdeutschen Vergleich, sie wird allerdings auch durch zunehmende Suburbanisierung gesenkt.



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

Umland Das Umland auf Seite 14 enthält alle Landkreise und kreisfreien Städte, die unmittelbar an Harz angrenzen. Problematisch ist diese Abgrenzung, wenn die Verflechtungen einer Stadt über die angrenzenden Landkreise hinausreichen. Würden in der kreisfreien Stadt München beispielsweise auch die nicht-angrenzenden Landkreise der Raumordnungsregion München zum Umland gezählt werden, wäre der Saldo gegenüber allen übrigen Regionen Deutschlands positiv statt negativ.

5.2 Binnenwanderung

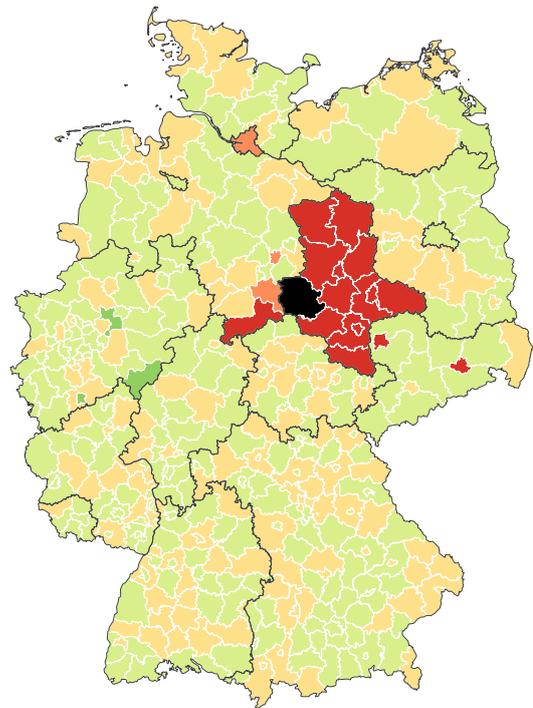
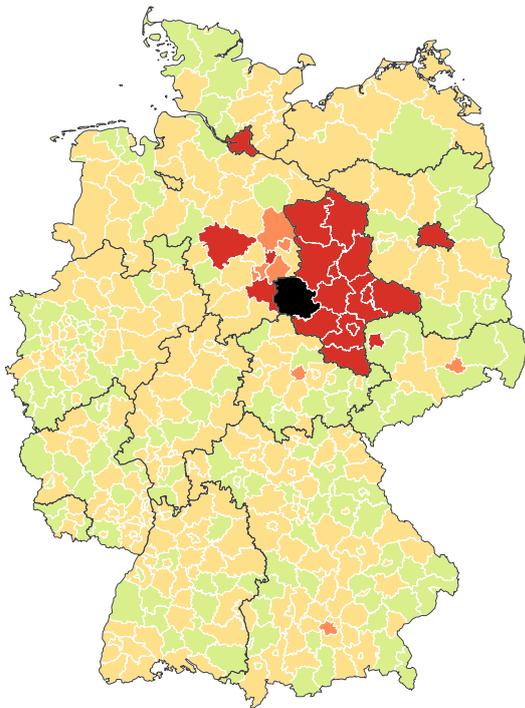
Für die folgenden Abbildungen wurde jeweils der bilaterale Wanderungssaldo von Harz mit allen anderen Kreisen Deutschlands berechnet. Grüne Regionen zeigen die Quellgebiete an, rötliche die Abflussgebiete (Kreise mit denen Harz po-

sitive/negative Wanderungssalden im entsprechenden Zeitraum aufweisen). Dunkelgrüne Gebiete zeigen die Hauptquellgebiete, dunkelrote die Hauptabflussgebiete.

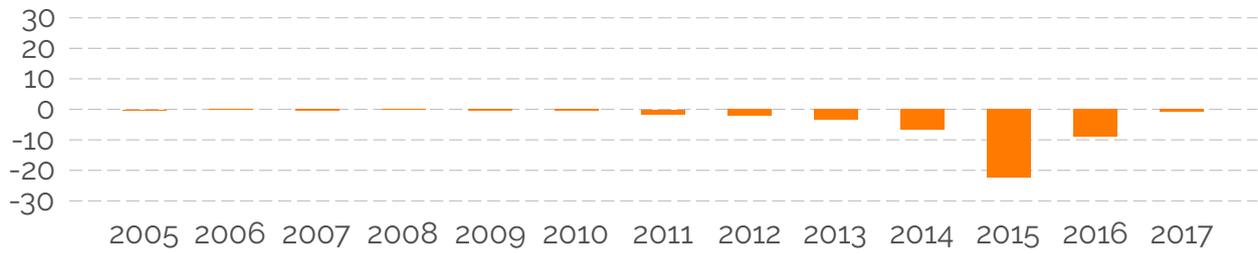
Wanderungssaldo zwischen Harz und den restlichen Kreisen Deutschlands

Ø 2010 – 2012

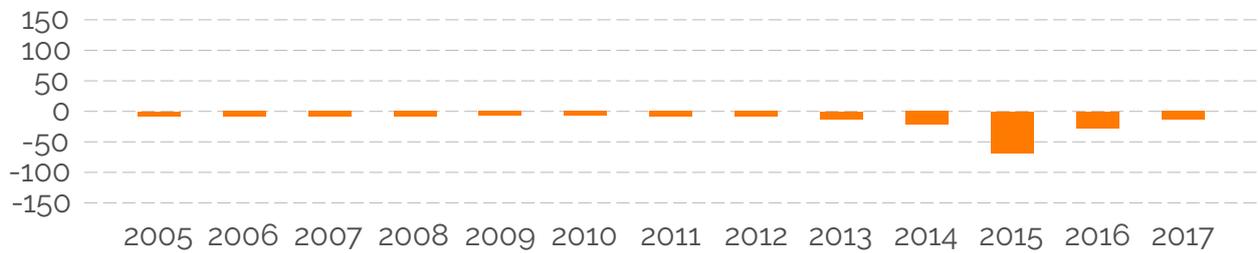
Ø 2015 – 2017



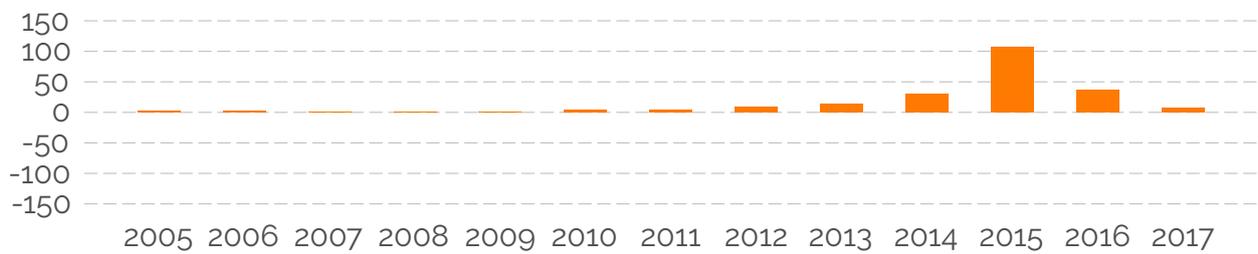
Wanderungssaldo zwischen Harz und ...
... dem Umland, pro 1.000 Einwohner



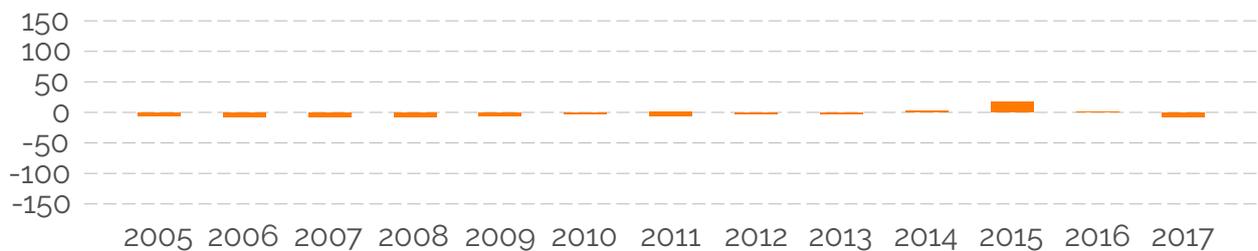
... dem übrigen Deutschland, pro 1.000 Einwohner



... dem Ausland, pro 1.000 Einwohner



Summe, pro 1.000 Einwohner



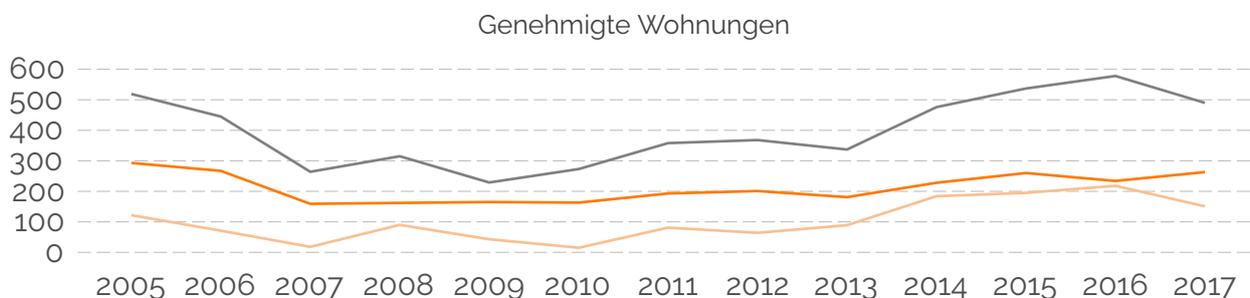
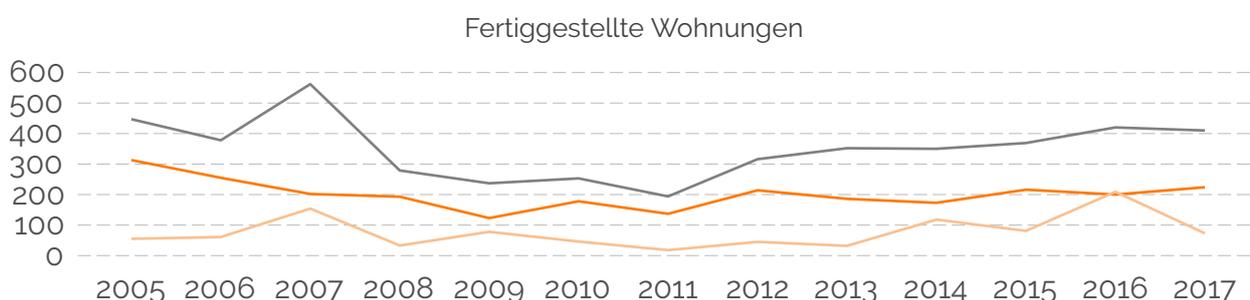
Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

6 Bauen und Wohnen

6.1 Neubauangebot

Ein positiver Wanderungssaldo erhöht die Wohnungsnachfrage und senkt den Leerstand. In Wachstumsregionen hält das Neubauangebot mit dem Nachfragezuwachs meist nicht Schritt. In Schrumpfungregionen ist rein quantitativ oft kein Neubau mehr erforderlich. Steigende Ansprüche führen hier jedoch zu einer qualitativen Zusatznachfrage, es fehlen die hochwertigen

Angebote mit Neubauqualitäten, z.B. einfamilienhausähnliche Gebäude, d.h. kleine MFH (max. 6-8 Wohneinheiten) mit privaten Rückzugsflächen und ebenerdigem Zugang zu begrünten Außenflächen. Geschosswohnungen älterer Baujahrgänge erfüllen diese Anforderungen meist nicht und sind daher weniger geeignet für Selbstnutzer.



Datenbasis: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2018, dl-de/by-2-0, <https://www.govdata.de/dl-de/by-2-0>

empirica regio

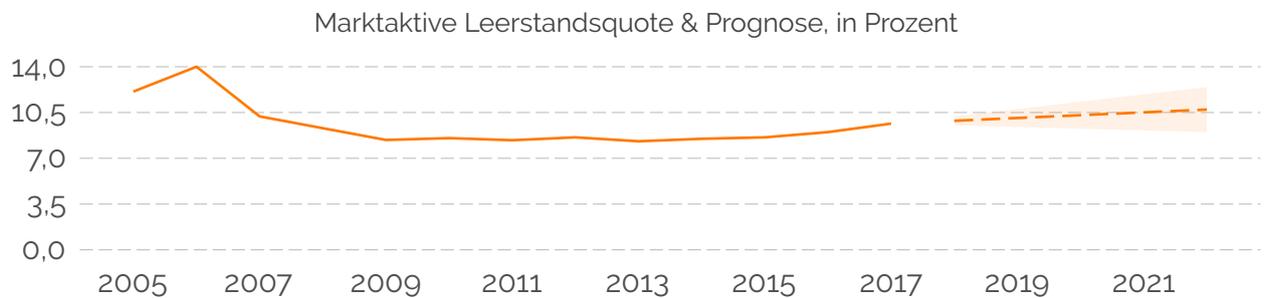
- Insgesamt* - EZFH - MFH

***Erläuterung** Die Zahl aller fertiggestellten/genehmigten Wohnungen enthält auch neue Wohnungen in bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden (Baumaßnahmen). Diese Wohnungen können den MFH oder EZFH nicht einzeln zugeordnet werden, die Summe aus fertiggestellten/genehmigten Wohnungen in MFH und EZFH ist somit meist kleiner als der dargestellte Insgesamt-Wert.

6.2 Leerstand

Die Leerstandsentwicklung spiegelt die zunehmend heterogene Struktur der regionalen Wohnungsmärkte in Deutschland wider: Die regionalen Wachstumszentren profitieren durch sinkende Wohnungsleerstände und steigende Wohnungsnachfrage. Das betrifft aber nicht generell

die größeren Städte und nicht nur den Westen. Vielmehr wandern die Menschen vor allem dahin, wo attraktive oder neue Arbeitsplätze sind. Dort steigen in der Folge die Mieten und sinken die Leerstände. In den Wegzugsregionen dagegen sinkt die Wohnungsnachfrage.



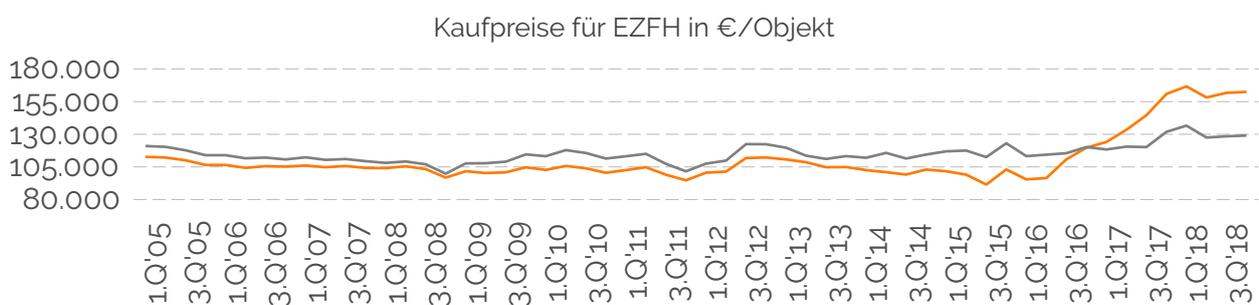
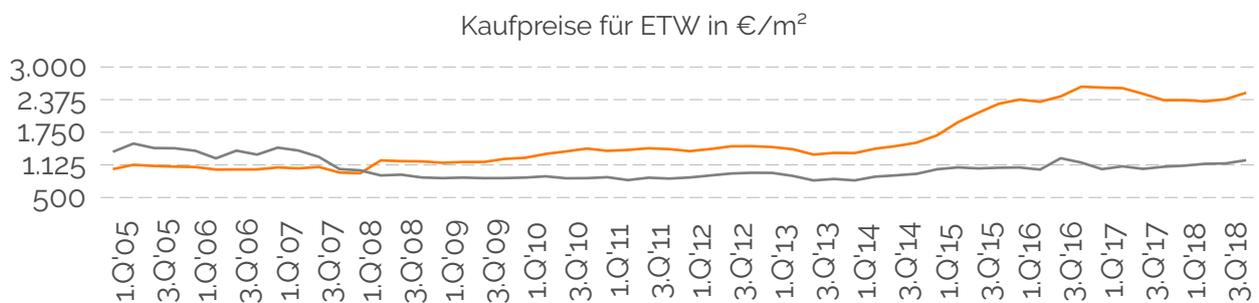
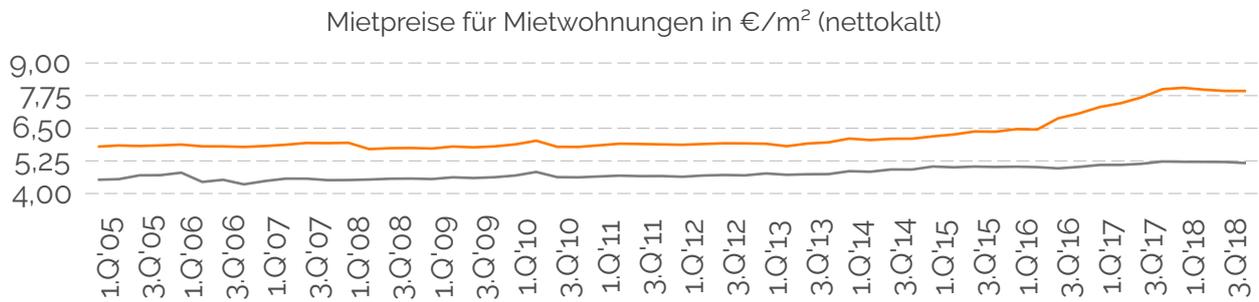
Datenbasis: CBRE-empirica-Leerstandsindex, Prognose ab 2018

empirica regio

Marktaktiver Leerstand Der angegebene CBRE-empirica-Leerstandsindex erhebt ausschließlich das Teilsegment des marktaktiven Leerstandes. Das sind leer stehende Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, die unmittelbar disponibel sind, sowie leer stehende Wohnungen, die aufgrund von Mängeln derzeit nicht zur Vermietung anstehen, aber gegebenenfalls innerhalb von sechs Monaten aktivierbar wären.

7 Immobilienpreise

7.1 Immobilienpreisentwicklung



Datenbasis: empirica-systeme.de; bis 2011: IDN ImmoDaten GmbH

empirica regio

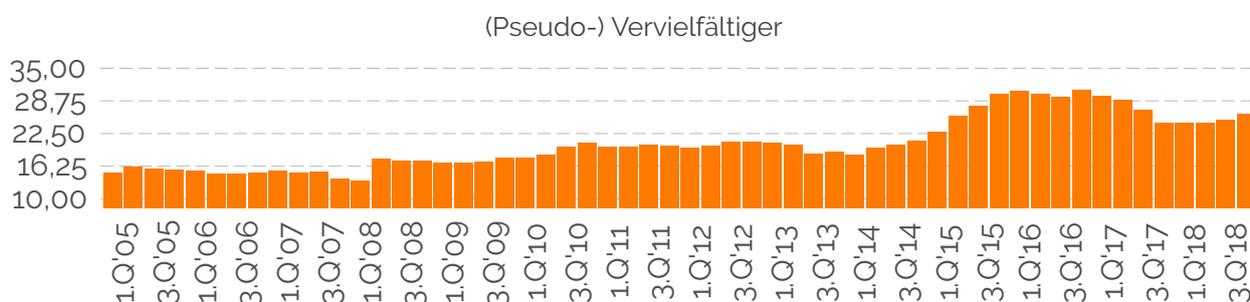
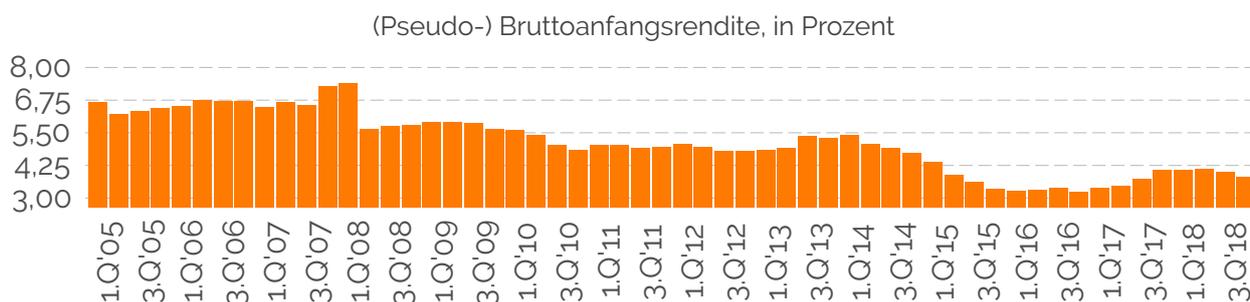
— Neubau — alle Baujahre

Anmerkung Dargestellt sind qualitätsbereinigte Preise (hedonische Preise) für eine Wohnung/ein Haus mit 60-79m² (EZFH 125m²), mit Baujahr innerhalb der letzten zehn Jahre (Neubau) bzw. alle Baujahre sowie mit guter Ausstattung.

7.2 (Pseudo-) Bruttoanfangsrendite

Die Bruttoanfangsrendite gibt die Relation zwischen anfänglichen Mieteinnahmen und Kaufpreis der vermieteten Wohnung wider. Allerdings enthalten die wenigsten der zum Kauf inserierten Wohnungen neben dem Kaufpreis auch die aktuellen Mieteinnahmen. Deswegen wird hier der mittlere, qualitätsbereinigte Mietpreis aller Mietwohnungen ins Verhältnis zum mittleren, qua-

litätsbereinigten Kaufpreis aller Eigentumswohnungen gesetzt (vgl. Vervielfältiger), der Kehrwert ist die Rendite. Die hier angegebene Rendite kann allerdings verzerrt sein, wenn sich inserierte Miet- und Kaufobjekte in der entsprechenden Region hinsichtlich ihrer Qualität sehr deutlich unterscheiden, daher nennen wir sie „Pseudo-Rendite“.

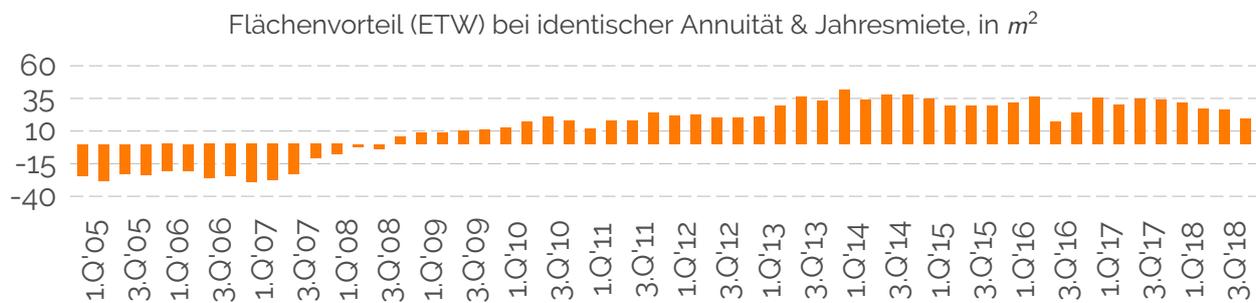
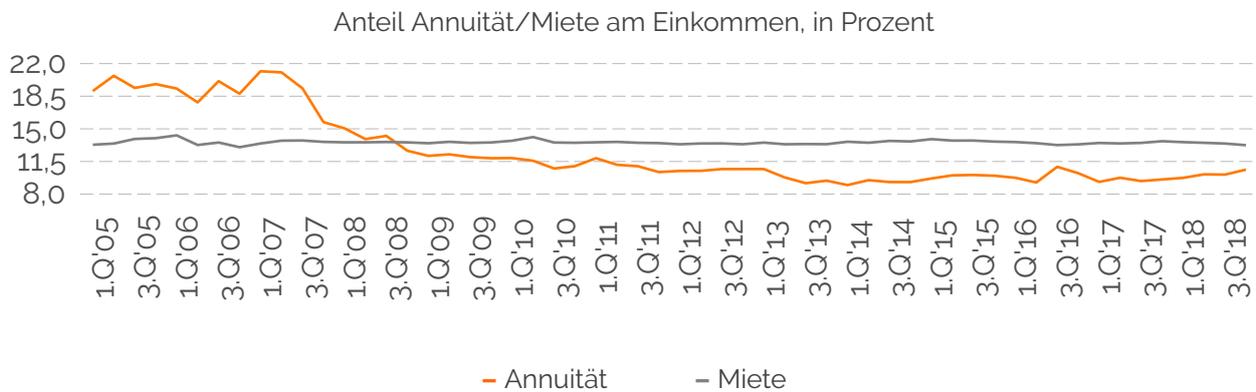


Datenbasis: empirica-systeme.de; bis 2011: IDN ImmoDaten GmbH

empirica regio

Lesebeispiel Dargestellt ist das Verhältnis aus qualitätsbereinigten Mietpreisen und Kaufpreisen einer vergleichbaren Wohnung: Jahresmiete/Kaufpreis (Rendite) bzw. Kaufpreis/Jahresmiete (Vervielfältiger), je 60-79m², Baujahr innerhalb der letzten zehn Jahre, gute Ausstattung. Der Vervielfältiger von 26 im 4.Q'18 gibt an, dass der mittlere Kaufpreis einer Eigentumswohnung in Harz 26-mal so hoch ist wie die entsprechende mittlere Jahresmiete. Die entsprechende Bruttoanfangsrendite beträgt in diesem Fall 3,8 %.

7.3 Erschwinglichkeit



Datenbasis Preisdaten: empirica-systeme.de; bis 2011: IDN ImmoDaten GmbH

Datenbasis Jahreseinkommen: © Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Datenbasis Zins: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main, Deutschland

empirica regio

Annuität: Die jährliche Annuität setzt sich zusammen aus Zins und Tilgung bei gegebenem Bruttokaufpreis (inkl. Kaufnebenkosten von 15 %, ohne Renovierungskosten). Zudem wird für die Kreditbelastung eine Eigenkapitalquote von 20 % bezogen auf den Bruttokaufpreis unterstellt und eine Kreditlaufzeit von 30 Jahren angenommen. Die Annuitätenbelastung ergibt sich aus dem Verhältnis der Annuität p.a. zum regionalen Haushaltsnettoeinkommen.

Mietbelastung: Sie wird ermittelt, indem die regionale Jahresmiete (nettokalt) einer 80qm-Wohnung ins Verhältnis zum regionalen Jahreseinkommen gesetzt wird.

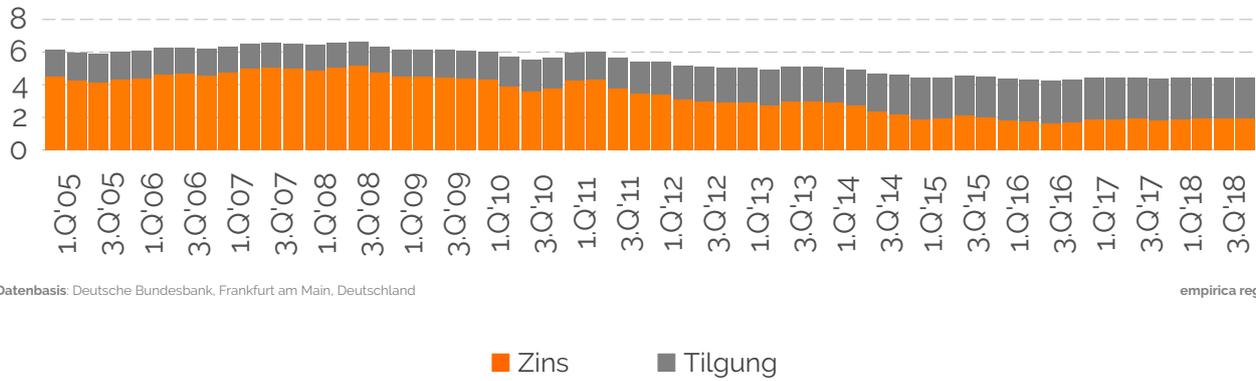
Flächenpotential: Das regionale Flächenpotential gibt an, welche Wohnungsgröße (ETW) bei identischer Jahresmiete und Annuität erschwinglich wäre. Unterschiedliche Quadratmeterpreise in den Wohnflächenklassen werden dabei außer Acht gelassen.

7.4 Immobilienpreise und Zinsentwicklung

Langfristig müssen Miet- und Kaufpreise auf Wohnungsmärkten den selben Trend aufweisen. Abweichungen hiervon entstehen beispielsweise dadurch, dass Mietpreise politisch kontrolliert werden (Mietpreisbremse) oder die Nachfrage nach Eigentumswohnungen aus spekulativen Gründen bzw. aus Mangel an alternativen Anlagen in die Höhe schnellte. Wenn der damit verbundene Preisanstieg jedoch nicht mehr fundamental begründet ist und sich nicht in den

Mietpreisen niederschlägt, sinken die Renditen und schlimmstenfalls droht eine Immobilienblase. Tatsächlich sind die Zinsen für Wohnungsbaukredite in den letzten Jahren stark gesunken und auch aufgrund mangelnder lukrativer Anlagemöglichkeiten setzte eine Flucht ins Btongold ein. In der Folge sind die Kaufpreise für Eigentumswohnungen vielerorts deutlich stärker gestiegen als die Mietpreise.

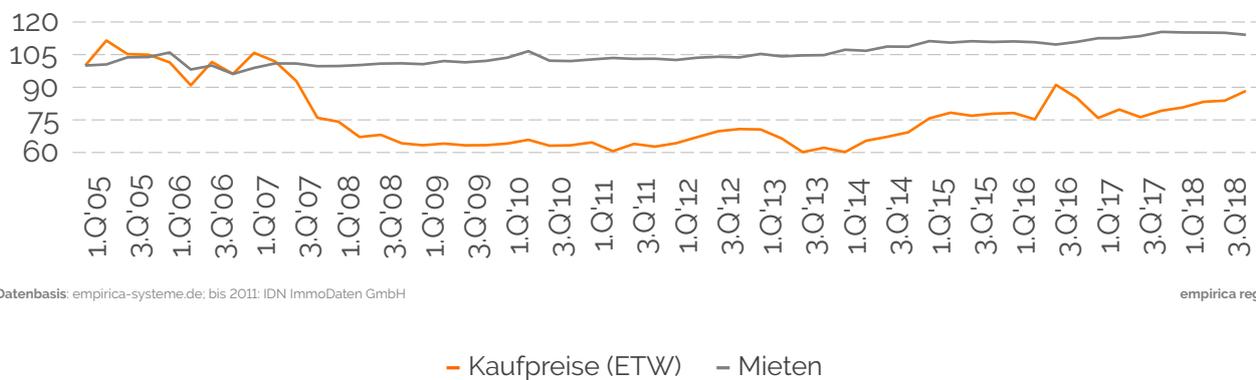
Zins & Tilgung bei einer Kreditlaufzeit von 30 Jahren, in Prozent



Datenbasis: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main, Deutschland

empirica regio

Relative Entwicklung Kaufpreise (ETW) & Mieten, Index (1. Quartal 2005=100)



Datenbasis: empirica-systeme.de, bis 2011: IDN ImmoDaten GmbH

empirica regio